

VwGH zur Kleinunternehmerregelung für beschränkt Steuerpflichtige

Eine wichtige **Umsatzsteuerbefreiung** in Österreich stellt die **Kleinunternehmerregelung** dar. Demnach sind Umsätze von der Umsatzsteuer befreit, wenn diese im Veranlagungszeitraum **30.000 € nicht übersteigen**. Hierbei handelt es sich um eine "**Nettogrenze**", d.h. für die Berechnung der Grenze ist die Umsatzsteuer herauszurechnen. Das **einmalige Überschreiten** der Grenze um **nicht mehr als 15% innerhalb** eines Zeitraums von **fünf Kalenderjahren** ist möglich. Da es sich um eine "**unechte**" **Steuerbefreiung** handelt, steht bei Inanspruchnahme der Kleinunternehmerregelung **kein Vorsteuerabzug** im Veranlagungsjahr zu. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Befreiung nur für **Unternehmer** zur Anwendung kommt, die **im Inland ihr Unternehmen betreiben**. Diese Beschränkung soll verhindern, dass Unternehmer, die **in mehreren Mitgliedstaaten tätig** sind, ohne dort ansässig zu sein, **keiner Umsatzsteuer** unterliegen, **obwohl** in der **Gesamtheit** die **Tätigkeit** den Umfang der Geschäftstätigkeit eines **Kleinunternehmens überschreiten** würde.

Noch nicht judiziert wurde bisher, wie sich ein **Wechsel des Unternehmerorts** bzw. der **Ansässigkeit** des Unternehmers **innerhalb eines Kalenderjahrs** auf die **Kleinunternehmerregelung auswirkt**. In einem dem **VwGH** (GZ Ra 2017/15/0034 vom 31.1.2019) vorliegenden Fall lebte ein Steuerpflichtiger neun Monate in Deutschland und begründete seine **Ansässigkeit ab Oktober in Österreich**. Über das ganze Jahr hindurch erzielte der Steuerpflichtige **Mieteinnahmen in Österreich**. Da diese **Einnahmen unter** die **Kleinunternehmergrenze** fielen, begehrte dieser die **Kleinunternehmerregelung für das gesamte Jahr**. Das Finanzamt argumentierte, dass **aufgrund der fehlenden Ansässigkeit in Österreich** für die ersten neun Monate die **Befreiung nicht zur Anwendung** kommen könne und schrieb somit Umsatzsteuer für den Zeitraum Jänner bis September vor. Ab Ansässigkeitsbeginn - somit von Oktober bis Dezember - gewährte das Finanzamt die Umsatzsteuerbefreiung für die Mieteinnahmen.

Der VwGH hielt zunächst fest, dass sich der **Unternehmerort** bei einer **Vermietung** dort befindet, wo die **wesentlichen Entscheidungen zur Leitung des Unternehmens** getroffen werden. Der Ort, an dem die vermietete Wohnung liegt, ist irrelevant, da ein Unternehmer immer nur an einem Ort ansässig sein kann, jedoch an mehreren Orten Wohnungen vermieten könnte. Somit befand sich laut VwGH der **Ort der "unternehmerischen Leitung" zunächst in Deutschland** und erst ab Oktober in Österreich. Bei **Dauerleistungen**, die zu regelmäßigen Abrechnungen führen, wie z.B. Vermietungen, wird die **Leistung** nach der **einzelnen Abrechnungsperiode** (also **pro Monat**) erbracht. Somit sei auch die **Kleinunternehmerregelung nur für jene Monate** anwendbar, in denen der **Unternehmer in Österreich ansässig** war. Im konkreten Fall wurde also die Meinung des **Finanzamts bestätigt** – für die **ersten neun Monate** kam die **Kleinunternehmerregelung** mangels Ansässigkeit in Österreich **nicht zur Anwendung** und die Mieteinnahmen wurden der Umsatzsteuer unterworfen.